

Brunnen des städtischen Lebens

Brunnen waren immer ein Mittelpunkt des städtischen Lebens. Sie markierten besondere Orte oder bildeten das Zentrum eines Platzes. Sie wurden Treffpunkt und Identifikationsobjekt der Bürger. So auch in Ingolstadt, wo der Moritzbrunnen, der Marienbrunnen, der Wälpurgisbrunnen und der Nepomakbrunnen den öffentlichen Raum der Altstadt prägen. Die Faszination von Wasserspielen ist bis heute ungebrochen. Mit der verstärkten Einbindung dieser Qualität erfolgt gleichermaßen die Aufwertung ihres Umfeldes. So prägen Brunnen in der Theresienstraße und am Schiffelmarkt zentrale Orte in der Altstadt. Weitere Wasserspiele säumen gleich einer Perlenkette den Verlauf von Theresien- und Ludwigstraße. Sie führen bis zum Paradeplatz, wo der historische Ludwigbrunnen den östlichen Endpunkt dieser bedeutenden Stadtachse markiert. Neben den atmosphärischen und klimatischen Vorzügen bieten die Wasserspiele unterschiedliche attraktive Spielmöglichkeiten für Kinder. Sie sind Anziehungspunkt für Jung und Alt.



Historischer Marktplatz

Stadtboden. Die Belagflächen werden in Kontinuität zur schon umgestalteten westlichen Theresienstraße aus bayrischem Granit ausgeführt, dessen Farbe von einem warmen Grau zu Graugelb changiert. Regelmäßige Gehbahnen aus großformatigen Granitplatten führen entlang der Geschäftshäuser der Haupt-

eingangstraße. Sie werden gesäumt von einer breiten offenen Rinne, die das Niederschlagswasser der Belagflächen in Abflüsse führt. Die zentralen Flächen der Fußgängerzone sind demgegenüber aus einem kleineren Pflasterformat hergestellt und zeichnen in ihrer Ausdehnung den unregelmäßigen Grundriss der Altstadt nach. An der Kreuzung Ludwigstraße / Moritzstraße ist eine Platzgeometrie aus großformatigen Platten eingefügt, die sich nach Süden aus der vorhandenen Topographie hervorhebt. Sie markiert den Schiffelmarkt, eine sowohl stadthistorisch als auch gesellschaftlich bedeutsame Platzfläche von Ingolstadt. Gärtnische Böllge werden barrierefrei mit geläugter und gestrichelter Oberfläche ausgebildet.



Theresienstraße am Schiffelmarkt

Ausstattung. Die Gehbahnen entlang der Geschäftshäuser bleiben frei von jeglichen Einbauten. Die Auslagen der Geschäfte, Freisitze der Gastronomie sowie nicht kommerzielle Ausstattungen des öffentlichen Raumes erfolgen in den angrenzenden Randbereichen der Pflasterflächen. Dabei ist die Ausstattung des öffentlichen Raumes aus einer Gestaltfamilie entwickelt: Wasserspiele, Rundbänke und Blumenschalen bilden eine genauso robuste wie elegante Erscheinung. Die Anordnung dieser festen Einbauten verdichtet sich im Bereich



Marken entlang der Geschäftsbahnen

reich von Bäumen, die – ergänzt durch einzelne Neupflanzungen – schon im Bestand den Verlauf von Theresien- und Ludwigstraße unregelmäßig begleiten. Unter dem Blätterdach ihrer Kronen entsteht eine Aufenthaltsqualität, die die Passanten zum Verweilen und Beobachten einlädt. Gleichzeitig sind die umliegenden Flächen frei gehalten und bieten auf diese Weise flexibel nutzbare Bereiche für Fußgänger und Anlieferverkehr, für Gastronomie, Marktstände oder Altstadtfestes. Die Wahrnehmung der eingefügten Aufenthaltsbereiche ist mit einem wolkenartigen Ornament farbig abgesetzter Pflastersteine innerhalb der Belagflächen unterstützt.

Für das Erscheinungsbild der kommerziellen Möblierung werden definierte Vorgaben aufgestellt. Dies betrifft neben Auslagen und Freisitzen auch die Anbringung von Markisen an den Geschäftshäusern. Dem historischen Vorbild entsprechend sorgen sie für Überdachungen im öffentlichen Raum und erzeugen darüber hinaus ein einheitliches Erscheinungsbild der Haupteinkaufstraßen.

Die Ausleuchtung des öffentlichen Raumes erfolgt über die vorhandenen Pendelleuchten. Neben Fassadenbeleuchtungen stadtbildprägender Gebäude wie dem Liebfrauenmünster, der Moritzkirche und dem Neuen Schloss erhalten die Brunnen und Wasserspiele dezente Akzentbeleuchtungen.



Brunnen am Schiffelmarkt



Aufenthaltsqualität unter Bäumen



Lageplan M 1:1000



Brunnen am Schiffelmarkt



Wasserscheibe



Wasserlabyrinth



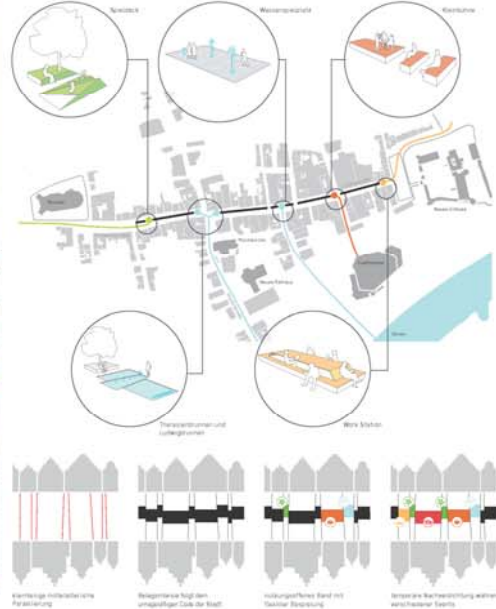
Blumenschale



Rundbank



Am SchiffeImarkt



Detail M 1:100

Die Theresienstraße und Ludwigstraße bilden das lebendige Zentrum der historischen Altstadt Ingolstadts – sowohl als erste Fußgängerzone Bayerns als auch als historische Attraktion. Der städtebauliche Stadtgrundriss bestimmt eine materielle historische Kulisse. Die typische Abfolge aus individuellen Gebäuden unterschiedlicher Breite generiert einen einzigartigen Code, den urbanen Code im Stadtbild. Dieser spezifische Code wird zum Gestaltungspunkt für die Neugestaltung der östlichen Theresienstraße und Ludwigstraße. Übertragen in den Dimensionen setzt sich die Struktur der mittelalterlichen Parzellierung in der Fläche fort. Ein enges Zusammenwachsen von Gebäuden und Fußgängerzone rhythmisiert die Längsrichtung des Straßenraums.

Eine Belegplanziele gliedert den Straßenquerschnitt in Bewegungs- und Aufenthaltsflächen. Eine lockere Vergrößerung löst den Rhythmus der Parzellen und bezieht eine Teilfläche klar auf die angrenzenden Gebäude. Als nutzungs-offenes Band können die Theresienstraße und Ludwigstraße temporäre Nutzungen der Fußgängerzone wie Außenrestaurants, temporäre Grün, Aufsteller oder temporäre Veranstaltungen erhalten einen ordentlichen Rahmen. Aufenthaltsbereiche, Spielflächen, Wasserspiele und flache Hortbeete bilden Grundriss.

Sie bilden besondere Orte innerhalb des Straßenraums und verknüpfen ihn mit der Umgebung. So weist der Wasserspielplatz auf die Verbindungslinie zur Altstadt hin, vor dem Theater entsteht ein Ruhe- und ein großzügiges Freizeitspieldeck markiert den westlichen Eingang.

Die im Stadtgrundriss markierte Kreuzung wird herausgehoben und durch zwei Brunnen betont. Dem Ludwigbrunnen in der Ludwigstraße und dem Theresienbrunnen in der Theresienstraße.

Beide Brunnenanlagen verbinden glatte Wasseroberflächen mit festen Wasserfontänen. Mit zwei Beckenabgräben werden sie zu räumlichen Bezugspunkten und verbinden beide Straßen über die Moritzstraße hinweg. In Verbindung mit Aufenthaltsbereichen werden sie zum atmosphärischen Zentrum der Fußgängerzone.

Als Pendant zum Münsterplatz, als westlicher Abschluss, bildet der Paradeplatz am östlichen Abschluss der Ludwigstraße vermittelt aber anders als Platz. Eine Ergänzung der Baumreihen stärkt den Rahmen des Platzes. In Verbindung mit einer Belegfläche aus Granitplatten wird die Platzwirkung gesteigert. Durch die Neugestaltung des Platzes wird der Kaiser-Ludwig-Brunnen wieder zum räumlichen Bezugspunkt. Es entsteht stimmungsvoller Standort für Außenrestaurants. Einzelne Spieltische ergänzen die Platzgestaltung.

Als Beläge und hochwertige Bayerwaldgranit Plasterplatten im Format von 16 x 20 cm bis 16 x 30 cm in warmen Hellgrau und beige Tönen vorgesehen. Fächern dazu abgewetzt wird die Belegplanziele mit großformatigen Platten im Format 40 x 60 cm in dunklem Bayerwald Granit.

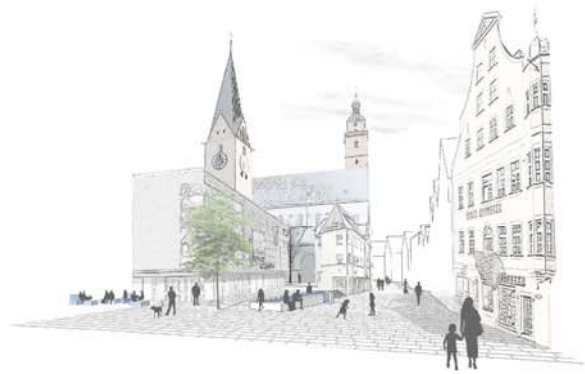
Die bereits geplanten Glasflächen werden beibehalten und mit Bedacht ergänzt, so dass der Straßenraum größer wirkt. Blickbeziehungen aber erhalten bleiben.



Schnitt M 1:100



Lageplan M 1:1.000



Leitlinien des Gestaltungskonzeptes „Erlebniswelt Altstadt und imagebildendes Stadtinventar“

Ziel ist es, die Erlebniswelt Altstadt im Kernbereich neu entdecken und kultivieren. Der historische Stadtraum ist besetzt mit Architekturen und Zeichen der Geschichte und Erinnerung...

Stadtraum neu entdecken

Der historische Stadtraum Ludwig- und Theresienstraße ist ein einzigartiger Architekturräum, der durch das bedeutungsvolle Zusammenspiel der Bürgerhäuser mit den Dominanten der Kirchenbauten und des Schlosses entsteht.

Querschnitte aktivieren

Die drei Westmaße der Fußgängerzone sind Teil des städtebaulichen Anliegersystems, das aus einer Folge begrenzter aber vielfältig einander verknüpfbarer Stadtblöcke besteht.

Hervorhebung eines Schiffsdenkmals

Wichtigste Querschnittsachse ist die Marktstraße mit ihrem Knotenpunkt Schiffelmarkt. Mit einem großen Brunnenensemble, das zum Stözen am Wasser ansetzt...



Theresienstraße Ludwigstraße

Fahrradverkehr

Die Fußgängerzone kann auch weiterhin zu den heute zulässigen Zeiten für Radverkehr freigegeben werden. Abstellmöglichkeiten sollten möglichst in den Bereichsbänken...

Stadtblock

Ein neuer durchgehender einheitlicher Bodenbelag soll die Raumwirkung der ausstehenden Stadtraum erhalten bzw. herausgehoben werden. Als Bodenmaterial werden Pflasterplatten aus hellgrünem bis gelblichem Quarz...

In der ehemaligen Kernstadt sind mit 200m Länge der Straßenmarkt Theresienstraße und die Ludwigstraße bis zum ehemaligen Gürtel etwa gleich groß. Der Grundriss des Tores als Begrenzung sollte im Bodenbelag mit dunklen Bausteinen und Lichtsteinen nachgezeichnet werden.

Der Stadtraum, ein Saal unter freiem Himmel, wird zum Aachse- und Mittelstreifen der Bürgerstadt.

Die Umstände der Altstadtmaße erhalten durch die Stadtbewacher, die sich fächerförmig, unterhalb oder zu Aktionen treffend in der Altstadt aufhalten...

Stadtmodul kann situationsbedingt konfigurieren werden

Wie das Modul einer Saale muss es weitestgehende Flexibilität ermöglichen und leicht aufzulösen und abzubauen sein.



Strassenbänke



Modulare Möbelbauweise



Markstände der Bürger



Dialogmöbel

unternehmlichen Frequenzen in der Woche kann man flexibel reagieren. Ein Umkleen ist nach Jahreszeit ist denkbar, um die Fußgängerzone immer wieder neu und anderen Gestalt zu präsentieren.

Einrichtungszonen

Das komplette Angebot des stationären Einzelhandels sollte durch Angebote der Bürgerschaft ergänzt werden. In Einrichtungszonen, die ausschließlich von lokalen Gewerbetreibenden und Bürger besetzt werden können...

Bäume und Arealielemente

Durch Baumstellungen und der Stadtraum in überdurchschnittlich Abschnitte gliedert. Um den Stadtraum in seiner Raumbildung nicht zu stark zu überformen...

Bewirtschaftungskonzept

Die Instandsetzung der Altstadtmaße durch Bewirtschaftung in den Abschnitten ist ein wichtiges Anliegen des Gestaltungskonzeptes. Die bestehenden Aufkürschungen mit Leuchtkörpern an Überkantung können dem Gestaltungskonzept entgegen...



Liste Bäume



Grünfläche



Fahrradsteg



Terracottafließen mit Wechselvlies



Lichtelemente im Boden



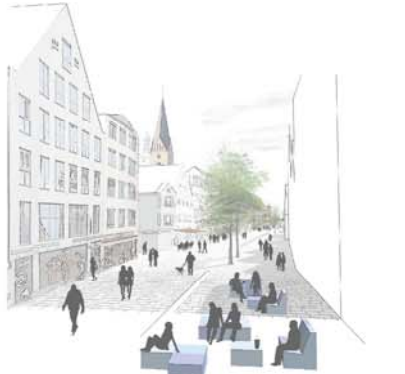
Beschriftung Bodenbelag



SCHIFFELMARKT M 1:500



LADEPLAN M 1:1000



„Stadtparkett“

Die Fußgängerzone in der östlichen Theresienstraße und Ludwigstraße ist einer der prominentesten Freizeite der Ingolstädter Altstadt. Die historische Ost-West-Achse spannt sich zwischen Münster und Paradeplatz auf. Dabei übernimmt sie die Anbindung an das Gewerbe und weitere öffentliche Einrichtungen wie dem rezeptionellen Gelände. Seit jeher wurde die Stadtmasse von ihrer Funktion als überregionaler Handelspunkt geprägt. Heute stellt eine Mischung aus Einzelhandel, Gastronomie und Clubs in den Erdgeschosszonen vielfältige Angebote an den öffentlichen Raum. Um einer Flächenbeziehung durch Einzelhandelsbetriebe vorzubeugen und stattdessen allen Nutzergruppen einen attraktiven Stadtraum anzubieten, bedarf es einer klaren, orientierenden Gestaltung.

Als neuer gestaltungsprägender Bezug für die Fußgängerzone, schafft das „Stadtparkett“ Raum für vielfältige Nutzungsmöglichkeiten. Es erhebt ein höheres, oder Untergrenze der sich zwischen die Fassaden fügen und durch seine Materialität an den Bestand anknüpft sich jedoch mit einer besonderen Gestaltung durch farbige Oberflächen aus identitätsstiftender Ort der Fußgängerzone schließt.

Entlang der Ost-West-Achse wird auf dem Parkett eine Abfolge von Räumen inszeniert. Fünf wichtige stadträumliche und historische Orte werden thematisch beachtet und ausformuliert. Es entstehen besondere Akzente, die die Orientierung und die Aufenthaltsqualität in der Fußgängerzone erhöhen. Diese sind von Osten nach Westen gesehen:

Das „Alte Ostertor“
Im Übergang zwischen westlicher und östlicher Theresienstraße wird durch große begehbare Stützpunkte (Ordnung) in Anlehnung an die vorhandene Mauerwerk die westliche Eingangs in die Fußgängerzone markiert. Verschiedene Pflanzungen laden die Besucher ein und werden der Theresienstraße ferne Akzente.

Der „Schiffbauwerk“
Seit jeher historische Stadtmitteln, wird der Schiffbauwerk mit einer Marktcharakter besonders markiert. Zahlreiche Stützpunkte bieten die Möglichkeit zum gemeinsamen Treffpunkt, Aufenthalt, Austausch – dem „Schiffbau“. Ein Vorkommen aus lebendigen Formaten auf dem Parkett, Versatz auf Stützpunkten (Markenbauwerk) wird besonders in der heißen Jahreszeit Anziehungspunkt für Groß und Klein.

Der „grüne Lesezaun“
In Bezug zur südlich legendären Stadtbuchhandlung, entsteht unter der Zirkulation des Raums zum Lesen und Lernen. Ein öffentlicher Bücherschrank könnte einen besonderen kulturellen Beitrag leisten. Durch Sitz- und Liegeflächen bieten Raum zum Einlesen, Gedulde (Hauptfunktion) verbindet den Ort eine besondere Atmosphäre.

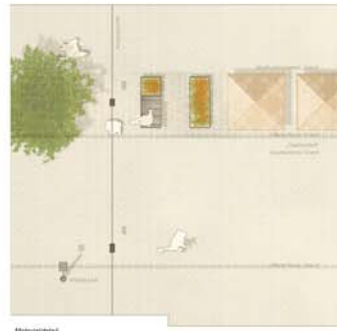
Das „Alte Ostertor“
Der ehemalige Verlauf der alten Stadtmauer wird mittels Großflächiger im Bezug abgelesen. Eine vorwärtige Verschiebung wäre auch ein historisches Stadtbild in diesem Bereich.

Der „Auf-Tell am Paradeplatz“
Der Paradeplatz bildet den östlichen Eingang in die Fußgängerzone. Der Stadtparkett wird hier mittels Pfeilerstrukturen mit der Fläche verbunden. Der östliche Eingang wird mit dem von Augen Schreiner in Ingolstadt komponierten, bezauberten Bogenfenster. Die Fensterrahmen sind bis zu 30 Minuten, oder durch einen bestimmten Auslöser könnte die beleuchtete Marktmass zum „Zug“ auf dem Parkett entstehen.

Zwischen den Themenpunkten liegen lokalisierte gezielte Akzente, welche mit einem Material- bzw. Multifunktionsband markiert werden. Dieses Band nimmt die ursprünglichen Ansätze der Natur auf und gleitet die Flächen. Dadurch können Schaufenster- und Flanierzonen weitergehend von Mäulierung befreit werden.

Zwei unterschiedliche Formate des „Parkett“ erzeugen die Zonierung. Umrandung und des Multifunktionsband durch eine begehbare Entwässerungsebene gleitet. Südlich davon gleitet, die vertikalen Fassaden, Äquivalent, eine weitere Akzent. Diese den Raum harmonisiert von Maßstäben des bereits ausgewählten Gestaltungstypus.

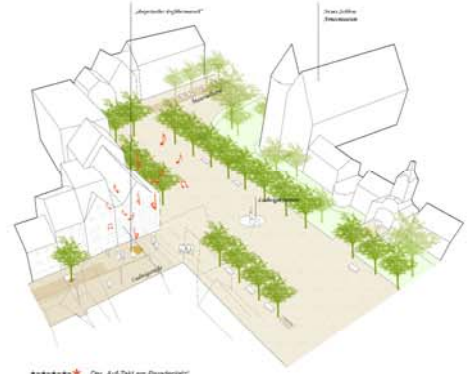
Das „Stadtparkett“ schafft einen einseitigen hohen Grad an Ordnung und Orientierung zu kreieren, dadurch das Hauptgewicht auf die vertikalen Fassaden der Stadt zu lenken und andererseits dem Nutzer maximale Flexibilität auf den Flächen zum Aufenthalt, Flanieren und Fahren zu ermöglichen.



Mikrovisuell



Perspektive Fußgängerzone



Das „Auf-Tell am Paradeplatz“



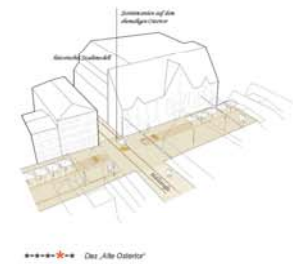
Das „Alte Ostertor“



Der „Schiffbauwerk“



Der „grüne Lesezaun“



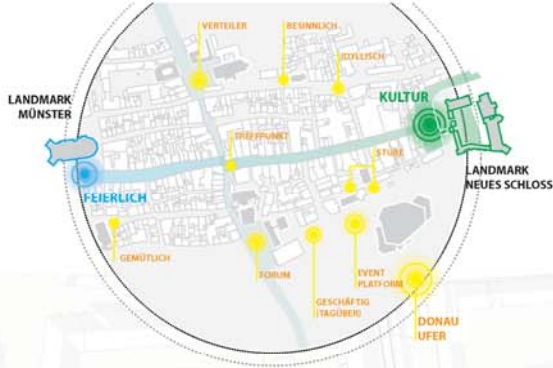
Der „Alte Ostertor“



POTENTIAL-RÄUME

QUALITÄTEN ÖFFENTLICHER RÄUME ENERGIEPUNKTE AKTIVIEREN, ENERGIEQUELLEN NUTZEN.

Die vorhandenen Qualitäten besonderer Orte in der Innenstadt Ingolstadt werden aktiviert um die Straßen der Innenstadt weiter zu beleben. Die städtebaulichen und atmosphärischen Qualitäten der einzelnen Orte sollen durch die punktierten Interventionskorridore weiterentwickelt werden.



RE-CONNECT

PHASENWEISE VERNETZUNG ANGRENZENDER RÄUME IM SPANNUNGSFELD ZWISCHEN MÜNSTER UND SCHLOSS

Prägende Gebäude und wichtige Bauelemente werden durch farbige Wegmarkierungen mit der Fußgängerzone verbunden. Die Fußgängerzone wird in ein erweitertes Wegenetz eingebunden und dadurch gestärkt.



AKTIV-KONTEMPLATIV

SPIELFELD FÜR INTERVENTIONEN SCHAFFEN VON AKTIONSRÄUMEN & BESONDEREN ORTEN

Die Interventions unterscheiden zwischen aktivem und kontemplativem Orten, die in ihren Ansätzen bereits vorhanden sind. Eine öffentliche Straße benötigt urbanen, die freie und experimentelle Orte aber auch kontemplative Bereiche zur Entspannung und zum Innehalten im Alltag. Gleichzeitig gibt es Interventions, die fast mit dem Ort verbunden werden und andere, die je nach Jahreszeit oder Anlass temporäre den Ort verlassen.



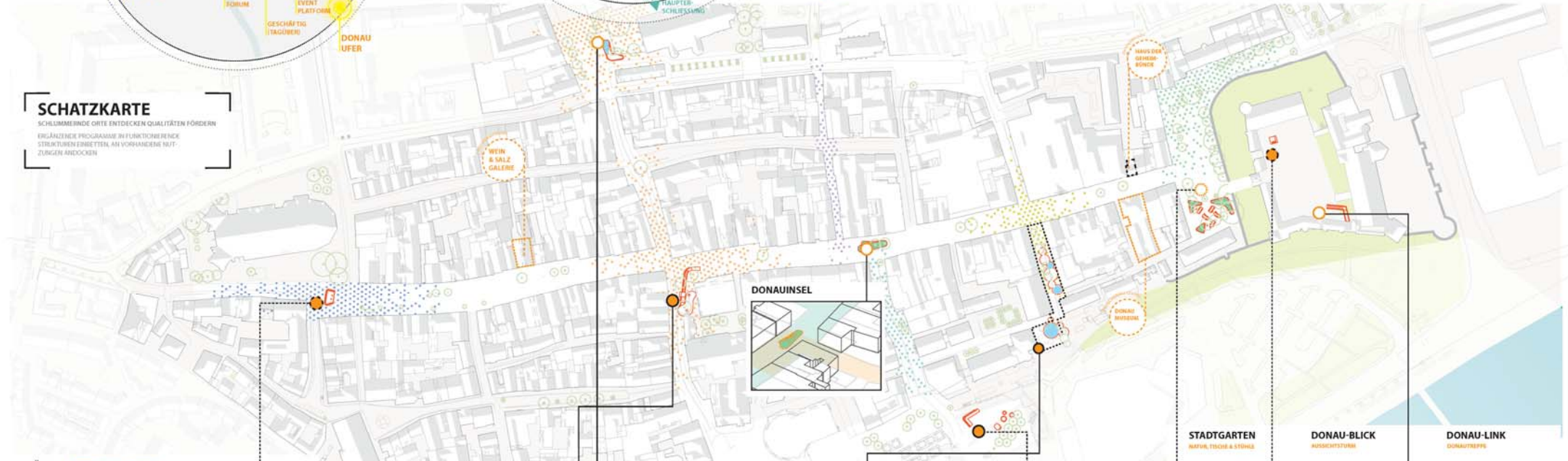
AUSBLICK

ABGESICHTSSTELLE VERNETZUNG MIT ÜBERLEITUNG ZUR ALTEN GIEBEREI



SCHATZKARTE

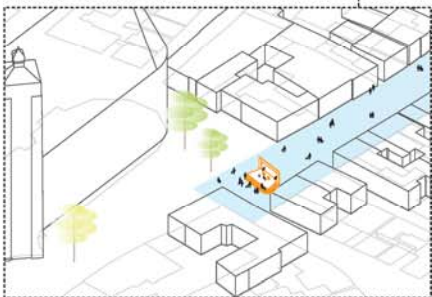
SCHLUMMERENDE ORTE ENTDECKEN QUALITÄTEN FÖRDERN
ERGÄNZENDE PROGRAMME IN FUNKTIONSBEREICHE
STRUKTUREN EINBEZIEHEN, AN VORHANDENE NUTZ-
ZÜGEN ANDOCKEN



FESTBÜHNE

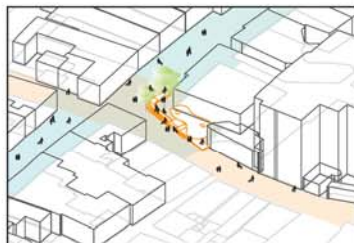
BOHNERVORMICHTUNG/SITZPODDEST

Rahmen mit Blick über Fußgängerzone und zuzum Schloss



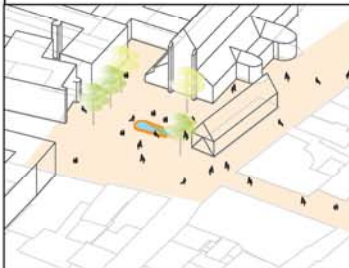
TREFFPUNKT SCHIFFELMARKT

ÜBERDACHTES SITZTREFFEN - BRÜCKENDE
MIT INTEGRIERTEM EINKAUF



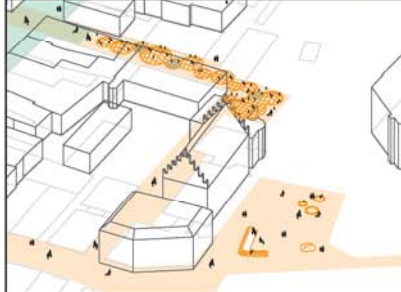
STILLE WÄSSER

UND WASSERFLÄCHE



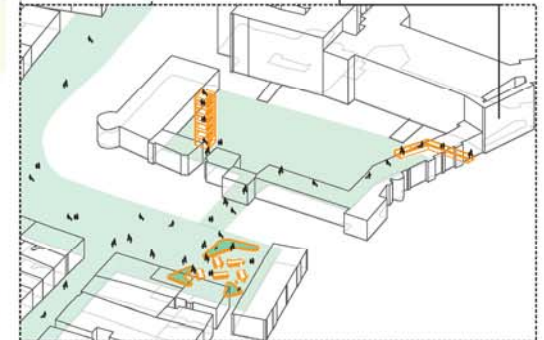
SPIELSTRASSE

MULTIFUNKTIONALE SPIELLEHRNIESE UND WASSERSPIEL



SPORTTHEATER

MULTIFUNKTIONALE SPORTLEHRNIESE



to see, or not to see...

zweistufiger Planungswettbewerb
zur Neugestaltung der östlichen Theresienstraße und Ludwigstraße in Ingolstadt



hier sehe ich...

Mehr als alle andere, prägt in materieller und qualitativer Weise die Geschichte das Gesicht der Einkaufsstraße. Eines in Form der bedeutenden Sakral- und Profanbauten die sich an der Straße oder ihrem direkten Blick-Umfeld befinden, zu großen Teilen aber auch durch die zahlreichen historischen Fassaden die große Teile der Straße säumen.
Auch zukünftig soll der historische Kontext den Ort prägen, und mit neuen Freiraumelementen ergänzt werden. Vorhandene Strukturen (Münster, Schloss, Lokalmuseum und andere, St. Moritz, Schiffbrunnen, usw.) sollen in Beziehung gesetzt werden, ergänzt um die Wahrnehmung nicht mehr sichtbarer Dinge aus der Geschichte, Marienbrunnen, Östertor, usw.)

hier stehe ich...

Entlang der Theresien- und Ludwigstraße werden Blickpunkte bestimmt, von welchen bestimmte Sichten entlang des leicht gebogenen Straßenverlaufs, betont werden. Aus diesen Sichtbeziehungen, sowie deren Einseitigkeit aus unterschiedlichen Perspektiven, ergeben sich Sichtachsen, welche untereinander Flächen aufspannen.
Im Zusammenhang betrachtet ergibt sich auf diese Weise eine Sicht-Achse, ein offenes Band, welches neben der Vernetzung der historischen Momente als längsgerichtete Element den gesamten Straßenverlauf begleitet. Gleichzeitig werden Besonderheiten entlang des Weges und verschiedene Funktionen an diesem Band integriert.

was treibe ich...

Das auf Sichtbeziehungen basierende Band wird freigehalten - das Nicht-materielle wird hier zum Thema: Wasser, Licht, Geschichte, Blicke. Abwechslung sind Wasserspiele, in Kombination mit Licht und der ganz praktischen Entlastungsfunktion, sowie historische Informationen in dem Band im Boden eingelassen. Alle anderen Nutzungen, so gastronomische Außenbereiche, Ausstellflächen des Handels, Mobiliar usw., gliedern sich außen an das Band an und schaffen so geordneten, funktional differenzierten und qualitativ hochwertigen Aufenthaltsraum.

hier bleibe ich...

In der dritten Dimension kommen zu den Bestandsgeländen wenige neu gesetzte Gehölze hinzu. Ergänzend zum Brunnen in der Theresienstraße und dem Kropf-Ludwig-Brunnen auf dem Paradeplatz, werden die Marienbrunnen auf dem Schiffmarkt aufgefunden, sowie weitere Wasserspiele eingerichtet, die bespielt werden können oder, wie am Beispiel Lokalmuseum, als Spiegel wirken.
Als besonderes Element wird das Band durch eine glänzende Einfassung begleitet, welche in besonderer Weise auf die einzelnen Orte einget, wie abgebildet und historische Informationen enthält. Als Inzorse im Boden, Stützmöglichkeit oder Überkopf-Hinweis bildet es einen goldenen Faden durch den historisch so vielschichtigen Ort und lenkt und leitet den Blick der Passanten.



Flächen- und Nutzungskonzept
M 1:1.000



Materialelemente...

Das Konzept greift in der Materialität das vorhandene Pflaster in der westlichen Theresienstraße auf. Durch die durchgängige und einheitliche Verwendung bis hin zum Paradeplatz werden Zusammengehörigkeit und Identität geschaffen.
Die Flächen der „Sicht-Achse“ werden zur Verdeutlichung der funktionalen Trennung in einem großformatigen Plattenbelag hergestellt, der ein sauberes und aufgeräumtes Bild schafft. Entlang dieser Fläche verläuft einseitig das glänzende Band, welches an den Stellen, an denen es „in Aktion“ tritt, aus Metall, an den im Boden verlaufenden Abschnitten aus farblich ähnlichem Plattenbelag hergestellt wird.

flexibles Modul...

Die Ausrichtung dieses glänzenden Umfassungsbandes wird an die entsprechende Blickrichtung angepasst. Soll der Blick nach unten, auf die Straße gelenkt werden, kippt die Fläche zum Boden hin, oder nach oben, beispielsweise auf den Kirchturm des Münsters, stellt sich das Band auf und lässt den Passanten automatisch den Kopf heben. Auch kann es skulptural eingesetzt werden und in seiner Form beispielsweise den Umriss eines Brunnens oder Stadttors initiieren, oder sich auf dem Grund einer Wasserfläche abbilden.
Dabei soll es sowohl aktiv genutzt und bespielt werden, als auch zur Information dienen.



1 Sichtsache mit glänzendem Band als Sitzbank
2 glänzendes Band als Überkopf-Hinweis



3 skulpturale Verwendung des glänzenden Bandes, hier etwa das Nachempfinden eines Stadttors
4 geschrägtes Band als Hinweis auf die lange Geschichte der Straße



5 Unterbrechung des glänzenden Bandes an einer Kreuzung oder skulpturales Nachempfinden eines Brunnens
6 Ablenkung des glänzenden Bandes unter einen Wasserspiegel



Ein insgesamt bodenbündiges Belagssystem spannt sich zwischen den Fassaden auf. Die zwei Belagssysteme sorgen für eine intuitive Trennung der Geschwindigkeiten. Der mittlere Bereich ist befahrbar. Die seitlich angedeuteten Ruhe- und Spielplätze erhalten einen größeren langsamen Belag.

„In-city“
Intuitiv – einkaufen, spielen, flanieren. Stadt erlebbar
In Ingolstadt wird die Stadt als Ganzes sichtbar und erlebbar gemacht. Die Ludwigstraße, die zweifels wichtigste Achse in der Ingolstädter Altstadt, präsentiert sich zeitlos und dynamisch. Zwischen Liebfrauen Münster und Neuem Schloss wird der historische Stadtkern durch einen geschlossenen hellen Belag zwischen Ludwigstraße und Moritzstraße gestärkt inszeniert. Durch konsequentes Aufräumen des öffentlichen Raumes und die Beschneidung auf wenige Elemente an den richtigen Stellen gibt man dem Besucher Raum zur Entfaltung innerhalb des urbanen Dichtes. Eine klare, sich intuitiv erschließende Gestaltung und Infrastruktur verteilt die Bewegungsströme und erleichtert ein positives urbanes Stadterlebnis.

Ganz nebenbei und unpräzisiert öffnet sich die Stadt dem Passanten. Eine an die historische Orientierung ersinnende Gestaltung mit einem Fahrbereich und einem Leuchtbereich ist flexibel und lässt viel Freiheit für die angebotenen Nutzungen. Ein eleganter Belag aus großformatigen, farblich leicht abgesetzten Platten begleitet die Fassaden und erlaubt eine barrierefreie Erschließung aller Geschäfte. Die monochromen Oberflächen des Belags betonen die Buntheit der Schaufenster.

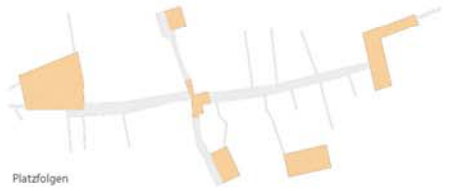
Die farbliche Vielfalt der historischen Gebäude und Einzelhandelsangebote wird so visuell zur Geltung gebracht. Die Fahrgasse wird mit Materialgestalt belegt. Fliesen und Bänke werden bodenbündig barrierefrei integriert. Langgestreckte Bänke, die sich in Bewegungsrichtung auflösen, nehmen funktionale Angebote wie Gastronomie, Fahrradstellplätze, Sitzmöbel und Spielplätze auf. Schlichte Möbel ergänzen die bereits vorhandenen Sitzangebote. Der Kreuzungspunkt an der Moritzstraße, der Schiffebrücke, wird mit einem kleinen idealtypischen, schichtensystem Wasserbecken inszeniert. Die Markisen, Aufzüge, mobile Blumenkübel und mobile Außenbeleuchtung erhalten ein klar definiertes, mit dem Einzelhandel abzustimmendes Design.

Der für die Stadt bedeutsame Herzog Ludwig prägte mit seiner Architektur das Gesicht der Stadt bis heute. An vielen Stellen in Ingolstadts Altstadt kann man in Museen, Kirchen und sonstigen Monumenten tief in die Geschichte eintauchen. In der Ludwigstraße wird mit beweglichen Zitrus und Bildern auf diese Orte verwiesen. Interesse geweckt und Lust gemacht. Entsprechend der Bewegung der Passanten werden statische Bilder in Form von Wechselbildern, sogenannten Lenkubildern, eingeblendet.

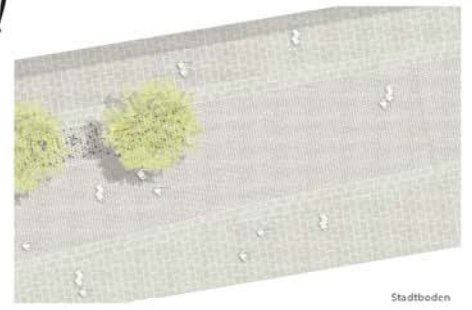


Rhythmus
Die als Intarsien in der Fußgängerzone liegenden Ruhe- und Spielplätze rhythmisieren den langgezogenen Raum. Einzelne Bäume spenden Schatten.

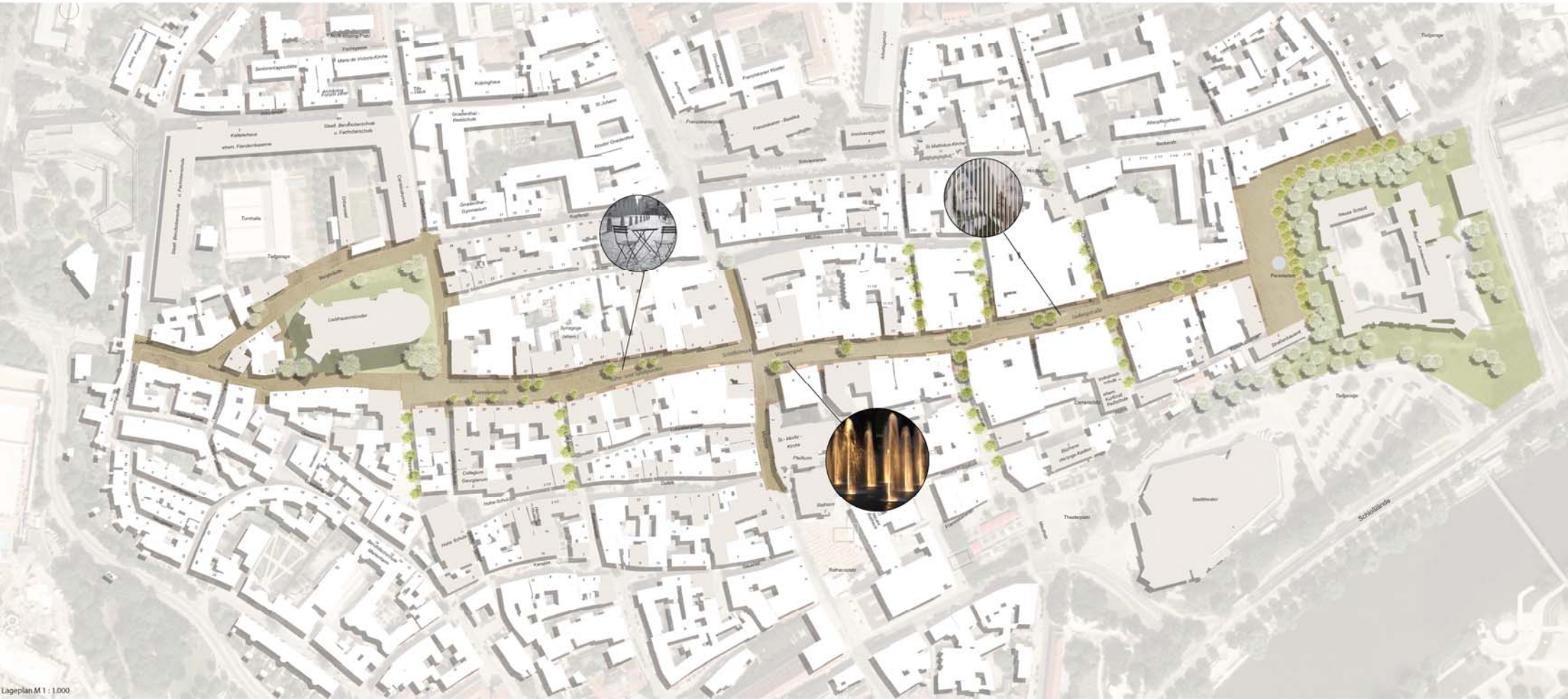
Ingolstadt ... intuitiv!



Platzfolgen
Die Theresien-, Ludwig- und Moritzstraße stellen ein Bindeglied zwischen den stadträumlich prägnanten Plätzen dar. Neben ihrer kommerziellen Bedeutung kommt der Fußgängerzone eine wichtige Rolle als Verteiler und Orientierungshilfe zu. Sichtachsen und Blickbezüge werden in alle wichtigen Richtungen freigelegt und inszeniert.



Ein Belag aus großformatigen, farblich leicht abgesetzten Platten begleitet die Fassaden und stellt vor den Läden einen eleganten Trottoir her. Die bunten Fassaden setzen sich angenehm davon ab.



Neugestaltung der östlichen Theresienstraße und der Ludwigsstraße in Ingolstadt – Upgrade 2.0



Mit der Neugestaltung der östlichen Theresienstraße und der Ludwigsstraße in Ingolstadt wird die erste Fußgängerzone Bayerns prägnant und attraktiv aufgewickelt – „bühnen“ gestaltet. Dazu werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

- Aufnehmen „überflüssige“ Ausstattungsgegenstände und „Müll“ werden entfernen
- Bezüge herstellen auf angrenzenden Bebauung hergestellt
- Aufenthaltsqualität herstellen: Begrünung, Markierung an ausgewählten Stellen
- Geschichte wieder machen

Die kompakte und klar gegliederte Gestaltung der Straßenoberflächen unterstützt die Verknüpfung mit den angrenzenden Stadträumen. Die „Grundzüge“ erhalten die ästhetischen Theresienstraße und die Ludwigsstraße den sogenannten „Salztrapezium“ mit einem homogenen Oberflächengestaltung aus hoch gestrichelten Natursteinplatten (Muschelkalk) oder geschliffenem Asphalt mit einem hohen Anteil an weichen Stellen. Durch die geschliffene Oberfläche wird die Struktur des verwendeten Materials herausgearbeitet – es entsteht ein schimmernder Effekt, der an die Bedeutung des Salzes für die Stadt im Mittelalter erinnert. Quer verläufe, schmale Plattenbänder setzen sich auf die Seitenränder und verlaufen somit die Struktur der Mauer mit dem Boden. In den Plattenbänder können immerwährende zur Erhaltung der Geschichte Ingolstadt Länge der Stahnpfosten, Markierungen für Geschäfte oder aber auch besondere Orte, wie beispielsweise Wasserspiele, Aufenthaltsmöglichkeiten, Baum- und Landempfang oder Kinderspiel angeordnet werden. Es ist vorgesehen das historische Gestaltung- und Bezugsnetz der Plattenfelder für den Paradeplatz und die westlichen Theresienstraße zu übernehmen. Im Übergang zur Bebauung beträgt ein ca. 1 Meter breites Rahmen aus Metallplatten (Anfertigung wie Rahmen westliche Theresienstraße) die Vorzeichen der Laden- und Geschäftsbereiche und bildet ein äußeres Kontext der Salztrapeze und stellt die Verbindung mit dem angrenzenden Straßen und Gassen her. Im Kreuzungspunkt der Fußgängerzone Nord Süd-Achse werden und überdecken sich die Plattenbänder und markieren den Schiffelmarkt. Es entsteht ein zentraler Platz, der durch ein Wasserspiel und Sitzgelegenheiten betont wird. Ebenfalls ein zentraler Bereich mit unterschiedlichen Aufenthaltszonen und Atmosphären.

Löcher gesteuerte Neupflanzungen entlang des Salztrapezes durch die Verbesserung der Aufenthaltsqualität sowie des Mikroklimas im innerstädtischen Bereich. Es entsteht ein Wechselspiel zwischen Licht und Schatten sowie zwischen Offen- und geschützten Bereichen mit unterschiedlichen Aufenthaltszonen und Atmosphären.

Es ist vorgesehen ein modulares Ausstattungssystem aus fixen und mobilen Elementen zu entwickeln. Durch eine abgestimmte Form- und farbliche Farbgestaltung entsteht eine abwechslungsreiche und haptische Atmosphäre. Das modulare Ausstattungssystem besteht aus Bank- und Sitzstümpfen, Plattenstein, Kinderspiel, Brunnen und Wasserspielen, interaktiven Informationskiosken etc.

Durch die teilweise mobilen Elementen besteht die Möglichkeit diese Bereiche der Fußgängerzone flexibel zu besetzen, zu versetzen, diverse Märkte, aber auch Events wie „Public Viewing“ oder Konzerte sind im Grunde in allen Bereichen möglich. Die mobilen Abgrenzungen der Schaufenster dienen dann z.B. als Sitzzone.

Lageplan, M 1:1000



Theresienstraße nach Osten - modulares Ausstattungssystem



Theresienstraße nach Westen - Beispielbarkeit für Veranstaltungen



Theresienstraße - Gastronomie Außenbereich



Schiffelmarkt - Wasserspiel und Aufenthaltsbereiche



Ludwigsstraße nach Westen - Informationsstation



Ludwigsstraße nach Osten - Spielmodule

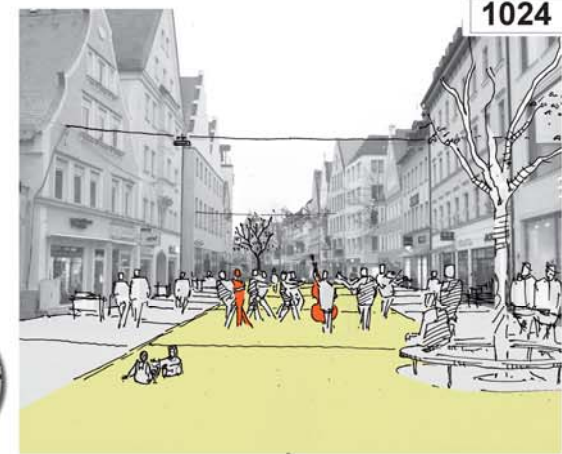


These
 Die Bedeutung des Stadtraums ändert sich. Durch die Verlagerung von kulturellen, produktiven und privaten Aktivitäten in den öffentlichen Raum wird er von der reinen Handhabfläche zur Bühne, zum Büro, zur Terrasse, zum Lounge... Es entsteht ein urbaner Aktions- und Erlebnisraum mit hoher Nutzungsdichte. Dabei befinden sich die Aktivitäten oft in einem schmalen Wandel, der vom Freiraum ein flexibles Raumangebot verlangt.

Leitidee – der Stadtteppich
 Aus der These leitet sich unsere gestalterische Leitidee ab: Der Stadtteppich liegt als qualitativ gestaltetes Bauelement im Mittelbereich der Fußgängerzone. Zu beiden Seiten umfassen sich entlang der Geschäftsbereiche großzügige Platanenbereiche. Der Stadtteppich nimmt einzelne überdeckte Gestaltungen- und Fundamentbereiche auf. Überwiegend ist er jedoch offen gestaltet und steht temporär verschiedenen Nutzungen zur Verfügung. Er bietet ebenfalls Flächen für die jahreszeitlichen Sondernutzungen wie z.B. die Außengastronomie, daneben lässt er zum vielfältigen Spielraum ein Feld der Aktivitäten für Kulturaktivität, Kunst, Kommunikation und kulturelle Aktivitäten in der Fußgängerzone und fördert dadurch deren Weiterentwicklung zum zentralen urbanen Erlebnisraum.

Entwurfsgedanken

- **Raumordnung** in belichteten ca. 5m breiten Fassaden-/Flanierbereichen und den ca. 5-8m breiten mittleren „Stadtteppich“
- dadurch Definieren vorrangiger Geschäftsbereiche mit Schaufenster-/Auslagenzone entlang der Gebäude und Definieren lester- und Realisierbare Flächen für Außenaktivitäten, kulturelle Aktionen, Sonderwert im Mittelbereich
- **Integration kostenintensiver Bäume** und teilweise auch der Sitzbereiche primär am Horizont des Stadtteppichs
- die **„Stadtkantäne“** bildet in den Fassadenzone das halbe Hofentlangflaster aus der westlichen Theresienstraße. Der Stadtteppich besteht aus dem gleichen Material, hebt sich aber durch andere Formate und andere Oberflächenbehandlung (z.B. eingetragene polierte Kerne) ab
- es werden **aktive feste Installationen** vorgeschlagen: Am westlichen Ende der Ludwigstraße als besonderer Gestaltungsknoten z.B. ein Festzelt am Bodenbelag. Cines mittig in der Ludwigstraße die Stadtbühne, eine mit Sitzbänken gefasste Außenfläche und Veranstaltungsfläche. Weiterhin ist die Integration urbaner Spielplätze vorgesehen.
- die Sondernutzung **Außengastronomie** wird auf dem Stadtteppich platziert, die nimmt insbesondere in der südlichen Theresienstraße größere Flächen ein. Daneben könnte die **Stadtkantine** Platz finden, von Tisch-/Bank-Kombinationen zum Passantenfließen einladen
- der Kreuzungsbereich **Mittelstraße und Schillerstraße** wird in die Hauptgestaltung der Oberflächen einbezogen, die Buchstaben werden neu geordnet und neu gestaltet
- die **gestalterische Anbindung zur westlichen Theresienstraße** geschieht schrittweise, indem der dort verwendete Materialbelag in den breiten Fassadenbereichen nach Osten fortgeführt wird und prägnante Linienführungen (z.B. Abblinderungsblöcke) fortgeführt oder bruchlos abgeschlossen werden
- die **neu gestaltete Fußgängerzone öffnet sich zum Fremdenpark mit Blickung zum Schloss**, die im südlichen Abschnitt schmalere Ludwigstraße wird frei gehalten von Blick und Lauf behindernden Einbauten. Platz- und Fußgängerzone schließen als eigenständige Stadtkante aneinander an, eine gestalterische Anknüpfung (z.B. Oberflächenmaterial) ist nicht erforderlich
- die **Anbindung zum Grünbereich** geschieht mittelfristig über den Schloßhof und das Alte Feldbühner Tor, wobei in der Freiraumgestaltung die klassische Raumabfolge beachtet und herausgehoben werden sollte



interaktiv
Kultur regional
 hören
 diskutieren
 global
 Aktion
 Musik



anpassungsfähig
 offen
 flexible Nutzung
 saisonal
 Sondernutzungen
 beweglich



Neugestaltung der östlichen Theresienstraße... ..und der Ludwigstraße in Ingolstadt

Cafe
Essen trinken
 Biergarten
 Genuss
 Pause
 fast food
 slow food
 Aktion
 Musik



Zum Beispiel: ... Stadtkantine... oder Fontänenfeld... oder Stadtbühne...

INGOLDSTADT - PLANUNGSWETTBEWERB ZUR NEUGESTALTUNG DER ÖSTLICHEN THERESIENSTRASSE UND DER LUDWIGSTRASSE

Ein Verweil- und Aktionsband als urbanes, nutzungsoffenes Raumelement

KONZEPT

Aufgabe ist es, dem Stadtraum eine seiner Geschichten, den heutigen Anforderungen und der Zeit angemessene Struktur und Gestalt zu geben. Als Teil des Stadtgefüges hat der Stadtboden dienende Funktion, kann sich geschichtlich zurücknehmen, der angrenzenden Gebäudearchitektur den Vortritt lassen und mit den vielfältigen Erdgeschossnutzungen korrespondieren.

Ziel ist somit, in dem heute von kommerziellen Aktivitäten bestimmten Raum Orte zu schaffen, die sich nutzungsoffen definieren und dies auch in Ausstrahlung, Gestalt und Atmosphäre deutlich machen. Der öffentliche Raum als Koantrum, Grundriss und zeitlose Gestalt als historisches Gedächtnis, seine Ausstattung teils temporär, seine Nutzung als zeitbezogene Variable und Verfügungsbereich für unterschiedliche Aktivitäten.

RAUMSEQUENZEN / LEITGEDANKE

Zwischen Münster und Paradeplatz gespannt wird die langgestreckte Straßenseite in inhaltlich ablesbare Abschnitte und Raumsequenzen unterteilt, die ergänzend zur Einkaufs- und Erhellungsfunktion durch kommunikative Verläufe und Aufenthaltsbereiche begleitet werden.

Die bereits neu gestaltete westliche Theresienstraße ist mit verbliebender Verankerfunktion Raumgelenk zum Münsterplatz sowie gastronomischer Eingangsbereich, in dem eine Stelle als Info- und Medienecke unter anderem auf die historische Koordinate des ehemaligen Westertors erinnert.

Die östliche Theresienstraße, ehemals weidmühtiger Weinmarkt, wird als städtisches, teils bebaubarer Aufenthaltsbereich mit Brunnen, Loggia und Pavillon zum urbanen Kommunikations- und Aktionsraum für alle Altersgruppen.

Der Schiffelmarkt am räumlich markant versetzten historischen Straßeneck ist mit neuem Wasserspiel urbanes Oase- und Treffpunkt. Auch hier akzentuiert ein vertikales Medien- und Kunstobjekt den Ort und weist unter anderem auf die Nähe zur geographischen Mitte Bayerns hin.

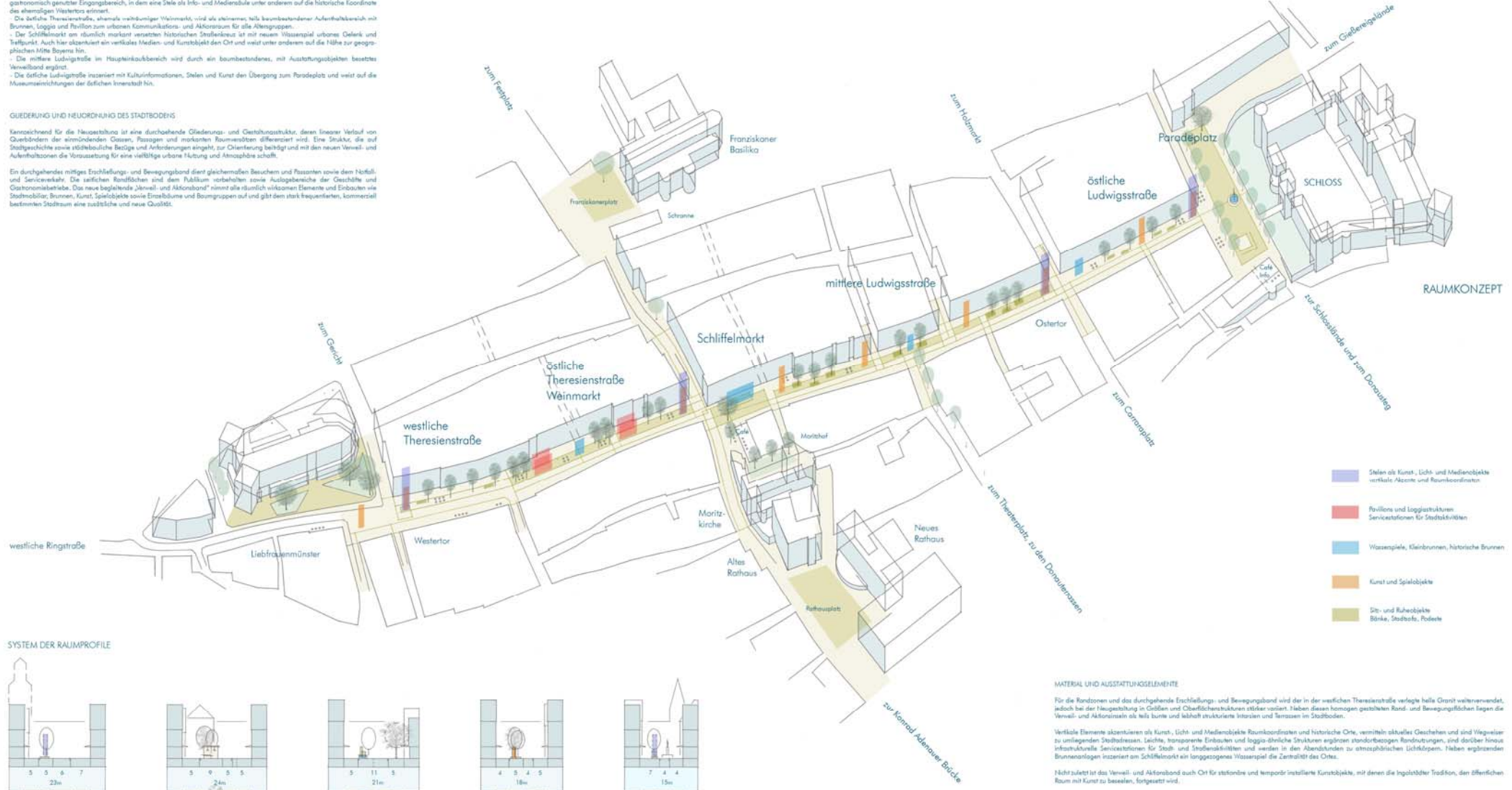
Die mittlere Ludwigstraße im Hauptverkaufsband wird durch ein baumbeständes, mit Ausstattungsobjekten besetztes Verweilband ergänzt.

Die östliche Ludwigstraße inszeniert mit Kulturinformationen, Stelen und Kunst den Übergang zum Paradeplatz und weist auf die Museumsinstitutionen der östlichen Innenstadt hin.

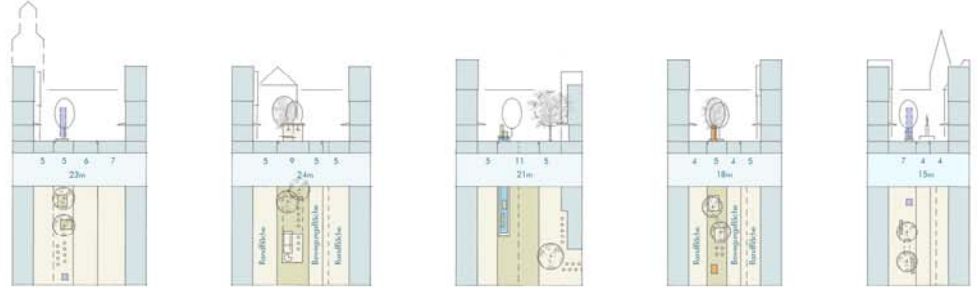
GUEDERUNG UND NEUORDNUNG DES STADTBODENS

Kernsachung für die Neugestaltung ist eine durchgehende Gliederungs- und Gestaltungsstruktur, deren linearer Verlauf von Querbinden der einmündenden Gassen, Passagen und markanten Raumnestern differenziert wird. Eine Struktur, die auf Stadtgeschichte sowie städtebauliche Bezüge und Anforderungen eingeht, zur Orientierung beiträgt und mit den neuen Verweil- und Aufenthaltszonen die Voraussetzung für eine vielfältige urbane Nutzung und Atmosphäre schafft.

Ein durchgehendes mittleres Erhellungs- und Bewegungsbündel dient gleichmaßen Besuchern und Passanten sowie dem Müll- und Serviceverkehr. Die seitlichen Randflächen sind dem Publikum vorbehalten sowie Auslagenbereiche der Geschäfte und Gastronomiebetriebe. Das neue begleitende Verweil- und Aktionsband* nimmt alle räumlich wirksamen Elemente und Einbauten wie Stadtmöbel, Brunnen, Kunst, Spielobjekte sowie Einzelbäume und Baumgruppen auf und gibt dem stark frequentierten, kommerziell bestimmten Stadtraum eine zusätzliche und neue Qualität.



SYSTEM DER RAUMPROFILE



westliche Theresienstraße Gastronomiestandort Stelen - Koordinate des ehemaligen Westertors
östliche Theresienstraße ehemaliger „Weinmarkt“ Verweil- u. Aktionsbereich Pavillon unter Baumdach
Schiffeimarkt urbane Mitte Wasserspiel als Treffpunkt
mittlere Ludwigstraße Einkaufs „Promenade“ Verweilbereich unter Bäumen
östliche Ludwigstraße Kunstpassage zu Paradeplatz und Schloss

MATERIAL UND AUSSTATTUNGSELEMENTE

Für die Randzonen und das durchgehende Erhellungs- und Bewegungsbündel wird der in der westlichen Theresienstraße verlegte helle Granit weiterverwendet, jedoch bei der Neugestaltung in Größen und Oberflächenstrukturen stärker variiert. Neben diesen homogen gestalteten Rand- und Bewegungsfächern liegen die Verweil- und Aktionszonen als teils bunte und lebhaft strukturierte Instanzen und Terrassen im Stadtboden.

Vertikale Elemente akzentuieren als Kunst-, Licht- und Medienobjekte Raumkoordinaten und historische Orte, vermitteln aktuelles Geschehen und sind Wegweiser zu umliegenden Stadträndern. Leichte, transparente Einbauten und loggia-ähnliche Strukturen ergänzen standortbezogenen Randnutzungen, sind darüber hinaus infrastrukturelle Servicestationen für Stadt- und Straßennutzer und werden in den Abendstunden zur atmosphärischen Lichtkappe. Haben ergänzenden Brunnenanlagen inszeniert am Schiffelmarkt ein langgestoßenes Wasserspiel die Zentralität des Ortes.

Nicht zuletzt ist das Verweil- und Aktionsband auch Ort für ständige und temporär installierte Kunstobjekte, mit denen die Ingoldstädter Tradition, den öffentlichen Raum mit Kunst zu besetzen, fortgesetzt wird.



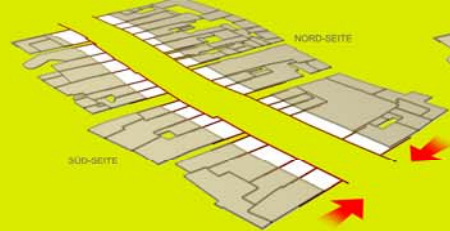
Das historische Straßenkreuz im geografischen Zentrum Bayerns



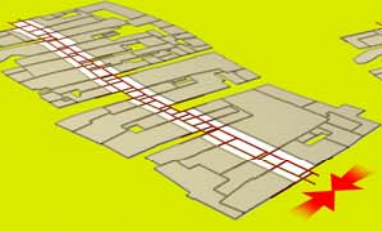
LAGEPLAN
Maßstab 1:1.000

Der Reißverschluss

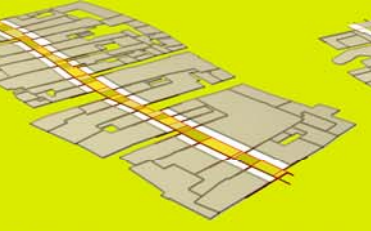
Die West-Ost Achse Theresien-str./Ludwig-str. die das Zentrum durchschneidet, wird als ein Zusammenhaltender Reißverschluss interpretiert, wo sich die Städtebäuliche Geometrien der südlichen und nördlichen Seite kreuzen und treffen



Das Muster entwickelt sich auf die südlichen und auf die nördlichen Seite der Achse und wird von den Trennlinien der bestehenden Gebäuden bestimmt



Die Leitlinien treffen und schneiden sich in der Mitte der Achse



Das Treffen der Linien wird einen Zentralen Kreuzungsbereich produzieren



Der neue zentrale Bereich wird als Treffzone gestaltet wo neue verschiedene und wechselbare Nutzungen sich mischen werden

Die Freiräume der zentralen Bereiche werden mit der Hilfe von grünen Elementen einseitig oder zweiseitig begrenzt



Zentraler Bereich mit gemischten Freiräumen einzurichten
Die zwei seitliche Wege werden frei von fixen Einrichtungen und hauptsächlich Richtung der Läden orientiert sein. Die Wege werden für An/Abbiegung sowie für Notfälle fahrbar sein (Umwege bei einigen Hindernissen werden geplant)

Die zentralen Freiräume sind für verschiedene Nutzungen einzurichten. Die Kreuzungen mit den Querstrassen werden mit Brunnen und Wasserspielen gezeichnet



Einrichtung für Strassen spiele
Wasserspiele
Einrichtung für Aufenthalt
Bühne für Strassenmusik/ Drausspieltheater

Fixe und temporäre Strukturen werden gerüstet um verschiedene und wechselbare Aktivitäten im Winter sowie im Sommer zu ermöglichen



Einrichtung für Strassenkunst
temporäre Strukturen für Strassenmarkt/Info

Die Brunnen und die grünen Elementen werden mit integrierten Sitzplätzen gestaltet



Die blaue Stunde

Die Zeit zwischen Sonnenuntergang und nächtlicher Dunkelheit. Ein magischer Moment. Der Übergang vom Tag zur Nacht. Von geschäftiger Betriebsamkeit zu Geselligkeit oder Müßiggang. Es ist die Stunde, in der das Zentrum der Stadt seine größte atmosphärische Wirkung entfalten soll.

Strategie: Ereignis Stadt



Die Kultur des Stadtbodens bedarf für eine einen qualitativen Ausdruck für den Gebrauch zu finden. Es wird vorgeschlagen die Straßenräume entsprechend ihrer Nutzung und Eignung asymmetrisch auszubilden. Ausgehend von einem zentralen, breiten, schattigen Bereich werden die Randbereiche für zu einem Teilbereich vor den Gebäuden mit einem Bezug zu großformatigen Platten bebaut. Die gesamte Bebauung dieses Zonen beruht auf Hauptverkehrsachsen mit den Gebäuden, der Mittelbreite und den Straßenebenen. Die Bebauung ist asymmetrisch zu beiden und ist bewirtschaftet. Die Straßen sind mit den Gebäuden mit Grünflächen bebaut. Die Straßen sind mit den Gebäuden mit Grünflächen bebaut.

Gestaltung: Struktur und Profil



Die neuen Parzellen der Bebauung sind so zu gestalten, die warm gemauerten Gebäude und Fassaden an der westlichen Theresienstraße, die Mittel- und die Randbereiche der Gebäude, die Fassaden und architektonische Details. Diese Details werden aufgegeben und integriert.

Die Kultur des Stadtbodens bedarf für eine einen qualitativen Ausdruck für den Gebrauch zu finden. Es wird vorgeschlagen die Straßenräume entsprechend ihrer Nutzung und Eignung asymmetrisch auszubilden. Ausgehend von einem zentralen, breiten, schattigen Bereich werden die Randbereiche für zu einem Teilbereich vor den Gebäuden mit einem Bezug zu großformatigen Platten bebaut. Die gesamte Bebauung dieses Zonen beruht auf Hauptverkehrsachsen mit den Gebäuden, der Mittelbreite und den Straßenebenen. Die Bebauung ist asymmetrisch zu beiden und ist bewirtschaftet. Die Straßen sind mit den Gebäuden mit Grünflächen bebaut. Die Straßen sind mit den Gebäuden mit Grünflächen bebaut.

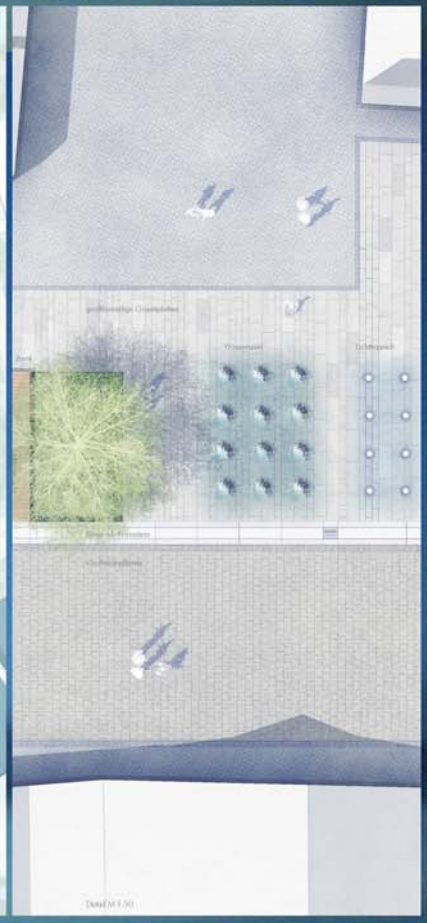
Stadtboden als Spielfeld



Die Bebauungsbänder liegen mit einer Breite von 4,25 Metern auf dem Profilschnitt. Die Straßen sind so zu gestalten, die warm gemauerten Gebäude und Fassaden an der westlichen Theresienstraße, die Mittel- und die Randbereiche der Gebäude, die Fassaden und architektonische Details. Diese Details werden aufgegeben und integriert.



Das Übergangsbild der Straße, Top- und Frontansicht, Stadtplanungsbüro Ingolstadt



Detaill 1/50